



WUFF!

DER RATGEBER FÜR HANNOVERS HUNDEHALTER

Dr. Sandra Bruns
Gerd Piper



HAZ
NP



Unterordnung macht Spaß – wenn Mensch und Tier harmonisieren.

PHV Hannover: die hohe Kunst der Unterordnung

Der PHV Hannover von 1910 ist der älteste Hundesportverein in der niedersächsischen Landeshauptstadt. Und er ist der einzige Verein, der im Stadtgebiet gelegen ist, nämlich im Sahlkamp 146 in Bothfeld. Zu den Trainingseinheiten, die der Verein anbietet, zählt neben einer Basisgruppe und Gruppen für Welpen, Agility, Flyball, Junghunde und Mantrailing (die Sucharbeit eines Hundes nach einem verschwundenen Menschen) auch Obedience.

„Obedience ist die hohe Schule der Unterordnung“, erklärt Heike Schröder den Sinn dieser Sportart. Die Tierärztin betreibt sie seit zwei Jahren als Turniersport und ist begeistert: „Es geht dabei ja nicht allein um den Gehorsam, sondern auch um die Verbindung von Mensch und Tier. Diese Harmonie erreicht man nur, wenn beide dabei Spaß haben.“

Idealerweise fängt man mit dem Training schon im Welpenalter an, auch wenn es da anfangs eher um die Sozialisation des Tieres und seine Bindung an den Menschen geht. Weil Obedience eine Menge Kopfarbeit bedeutet und für den Hund entsprechend anstrengend ist, sollte man sich vorher gut überlegen, ob man dies dem Tier, vor allem aber sich selbst zutraut. „Ein Seiteneinstieg ist schwer, und wer zu Hause mit seinem Hund nicht trainiert, wird nicht weit kommen“, warnt Heike Schröder. Die Tierärztin vergleicht Obedience mit der Dressur im Pferdesport: „Es handelt sich nicht um eine erzwungene Unterordnung, sondern vielmehr um exakt, schnell und harmonisch ausgeführte Übungen. Auch die Sozialverträglichkeit mit anderen Menschen und Hunden spielt eine große Rolle.“

Dazu zählen das Bei-Fuß-Gehen an der Seite des Menschen mit und ohne Leine, gerades Liegen, Ablegen und Apportieren



Es ist faszinierend dabei zu sein, wenn Hunde tatsächlich aufs Wort gehorchen.

sowie die dazugehörigen Grundkommandos wie „Fuß“, „Sitz“, „Platz“ oder „Hier“. Viele der Übungen ähneln denen im Gehorsamsteil der Rettungshunde- und Schutzhundeprüfungen. Das Training ist ideal für Menschen und Tiere, die häufig zusammen in der Stadt unterwegs sind. „Wir haben viele Städter in unserer Gruppe“, erzählt Heike Schröder. Obedience kann auch von Menschen und Tieren mit einer körperlichen Einschränkung oder Behinderung betrieben werden.

Wer Obedience als Turniersport angehen möchte, braucht als Voraussetzung – wie bei fast allen Hundesportarten – die Begleithundeprüfung. Sie ist der Einstieg in die vier Leistungsklassen, die beim PHV Hannover in zwei Turniermannschaften angeboten werden. Der Hund muss außerdem mindestens 15 Monate alt sein. Natürlich kann man den Sport auch rein privat betreiben, auch dafür gibt es ein Angebot. Trainiert wird einmal die Woche, den

Rest müssen Hund und Halter zu Hause leisten.

Der Sport wurde in England 1919 als eine Art Vielseitigkeitsprüfung vom britischen Zuchtverein für Deutsche Schäferhunde eingeführt, weil dort die Ausbildung zum Schutzhund für Laien verboten ist. Erst 1951 wurde Obedience als Sportart anerkannt. In Deutschland gibt es diesen Hundesport seit 1995, und erst seit 2012 gilt in den Wertungen ein international einheitlicher Standard. Im Gegensatz zu früher wird heute „positiv“ gearbeitet. „Das heißt: mit Leckerlis, Lob und der Stimme“, sagt Willi Molde, Vorsitzender des PHV Hannover. Bestrafungen der Tiere sind verpönt. Molde: „Wer sich nicht daran hält, fliegt bei uns raus.“ Dass Ausbildung beim PHV Hannover einen hohen Stellenwert genießt, zeigt schon die Tatsache, dass hier jedes Jahr Seminare für die Tiertrainerausbildung stattfinden.

PHV Hannover

Sahlkamp 146
30179 Hannover
Telefon: (05 11) 6 04 66 66
www.hundesportverein-hannover.de

Kosten:

Mitgliedsbeitrag: 120 Euro (pro Jahr)
Jugendliche bis 18 Jahre: 50 Euro
Paare: 150 Euro
Schnupperkurs: 90 Euro für drei Monate zum Kennenlernen